

- Kraus, M., u. W. Krauß (1967): Zur Bestandsaufnahme des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in der Oberpfalz im Jahre 1967. Anz. orn. Ges. Bayern **8**, 108—112
- Kroymann, E. (1969): Methode und Ergebnisse einer Bestandsaufnahme beim Kiebitz (*Vanellus vanellus*) zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb. Vogelwelt **90**, 8—17
- Matter, H. (1982): Einfluß intensiver Feldbewirtschaftung auf den Brut-
erfolg des Kiebitzes *Vanellus vanellus* in Mitteleuropa. Orn. Beob. **79**, 1—24 (1982)
- Prill, H. (1968): Eine Bestandsaufnahme des Kiebitz. Falke **15**, 201—202
- , — (1976): Auswirkungen einer Trockenperiode auf den Brutbestand einer Kiebitzpopulation. Falke **23**, 11—13
- , — (in Klafs u. Stübs, 1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena 1977, p. 154—155
- Teichmann, A. (1975): Das Brutvorkommen des Kiebitzes — *Vanellus vanellus* (L.) — im Kreis Merseburg. Apus **3**, 253—261
- , — (in Rysseel u. Schwarz 1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Sonderheft 18 (1981), Mus. Merseburg, p. 73—75
- Ulrich, A. (1973): Die Verbreitung des Kiebitzes im Kreis Wolmirstedt und der Einfluß unterschiedlicher Wasserstandsverhältnisse auf den jährlichen Brutbestand. Apus **3**, 10—16
- Erwin Briesemeister, 3040 Magdeburg, Peterstraße 9

Ein weiterer Brutplatz der Sturmmöwe im Bezirk Halle

Von Reinhard Gnielka

Der Bestand der Sturmmöwe (*Larus canus*) in der DDR kann auf 10 000 Brutpaare geschätzt werden (HAUFF, 1969; KLAFFS u. STÜBS, 1979). Davon brüten mehr als 95 % auf Inseln an der Ostseeküste. Schon im Hinterland der Küste sind kleine Brutkolonien eine Besonderheit. So erregte es Aufsehen, als 1952 eine Ansiedlung von 5 Paaren tief im Binnenland, im Tagebaugelände bei Bitterfeld, entdeckt wurde und 1954 hier 7 Nestfunde gelangen (ZÜLICHKE, 1955). In der Folgezeit breitete sich die Art in den Bezirken Halle und Leipzig weiter aus.

Der jüngste Fund glückte 1983 im Tagebau Amsdorf (Kr. Eisleben) und ist ein Nebenergebnis der Brutvogelkartierung, die in diesem Jahre auf 1 km² großen Rastereinheiten im Gebiet Halle und Saalkreis in Angriff genommen wurde. Am 15. Mai suchte ich mit B. Störmer, Helbra, die Bergbaufolgelandschaft westlich von Etzdorf (Saalkreis) auf. Hier wurden wir auf 3 adulte Sturmmöwen aufmerksam, die auf Erdhügeln und Masten am Rande eines kleinen Grubensees wachten. Bei einer gezielten Nachsuche am 21. und 26. Juni griffen mich jeweils 7 Altvögel an. Auf der Kuppe einer lehmigen Insel war auch ein Nest zu erkennen, das aber leer zu sein schien. Jungvögel waren nicht zu finden; allerdings bot der Pflanzenwuchs (*Typha* und Seggen), der etwa ein Drittel der knapp 1 ha großen Wasserfläche bedeckte, gute Versteckmöglichkeiten. Der Brutnachweis gelang dann am 10. Juli: Ein noch nicht flugfähiger Jungvogel saß neben einem Altvogel am Rande des Teiches, ein zweiter Jungvogel drückte sich an einem sonnenbeschienenen Hang. 5 Altvögel griffen mich an, wobei sie mich im Gleitflug ansteuerten, aber einige Meter entfernt mit Geschrei abdrehen, ohne mit Kot zu spritzen. Wenn ich mich etwa 50 m von dem Gewässer entfernt hatte, ließen die Tiere von mir ab. Auch 1984 brüteten die Möwen in der Grube: Am 20. Mai enthielt ein Nest auf einer Halbinsel drei Eier; auf einer unerreichbaren steilen

Lehminsel befand sich ein weiteres Gelege; 6 Altvögel griffen an. Am 13. 6. 1984 waren die Nester leer; auf einem Lehmhügel fand ich ein drittes Nest, darin zwei abgestorbene Eier; 11 Sturmmöwen griffen an. Der Brutplatz liegt 2 km NW von Eitzdorf in einem älteren Teil des noch in Betrieb befindlichen Tagebaus Amsdorf (Kr. Eisleben). Der Wasserspiegel befindet sich etwa 40 m unter dem Niveau der Felder der weiteren Umgebung. Durch Abpumpen wird der Wasserstand ziemlich konstant gehalten. Am gleichen Teich warnten am 15. 5. und 26. 6. 1983 je zwei Flußregenpfeifer, und am 10. 7. 1983 führten zwei Bleßhühner einen weißbäuchigen Jungvogel. Ein lebhaftes Froschkonzert bezeugte am 15. Mai günstige Lebensmöglichkeiten für Lurche. In einem 200 m entfernten schilfbewachsenen Grubenteich nistete die Rohrweihe, wo auch wie in einigen kleineren Schilftümpeln Rohrammern und Teichrohrsänger siedelten, von beiden Arten etwa je 10 Paare. Die öderen Teile des von Gleisen durchzogenen Geländes waren das Reich des Steinschmätzers (ca. 12 BP auf 40 ha) und des Brachpiepers (2 Paare), wovon einer am 10. 7. 1983 Futter trug. Wo der Bodenwuchs sich verdichtete, dominierte die Feldlerche. Der Baumpieper stieg von Fahrleitungsdrähten und Erdhügeln aus zu seinen Balzflügen auf und war in einem 50 ha großen Teilbereich des Geländes mit 15 Paaren vertreten. Auf einer großen Grubenmaschine, einem Absetzer, balzte am 26. 6. 1983 eine verwilderte Haus- taube; am 13. 6. 1984 flog ein Vogel dieser Art von einem Nest mit einem Ei ab, das in der Stahlkonstruktion einer Brücke der Grubenbahn angelegt war. In derselben Brücke zog 1983 ein Turmfalke seine Jungen auf. Auch Hausrotschwanz, Bachstelze und Star versorgten Nachwuchs, und in den Hohlräumen von Stahlmasten bettelten junge Feldsperlinge. Wahrscheinlich brüteten auch Stockente, Schafstelze und Hänfling im Grubenloch.

Der Brutplatz der Sturmmöwe im Tagebau Amsdorf besteht schon seit mindestens 10 Jahren. Ein Pumpenwärter, der Jagdberechtigte K. Hoske, dem die Tierwelt des Gebietes vertraut ist, beobachtete das auffällige Verteidigungsgebarren der Möwen schon „seit vielen Jahren“. Seit 1972 erweckten Altvögel zur Brutzeit am Ascheteich Amsdorf, der Spülkippe des Braunkohlenwerkes, die Vermutung einer Ansiedlung, z. B.: 1. 5. 1972 — 1 ad. (Starke); 8. 5. 1973 — 2 ad., 21. 7. 1973 — 4 ad. (Gnielka); 14. 7. 1974 — 2 ad., 20. 4. + 14. 6. 1975 — 2 ad., 7. 7. 1975 — 4 ad. (Spretke). Doch wurden nie Verteidigungsflüge beobachtet. Offensichtlich stammten diese Tiere von dem nunmehr gefundenen Brutplatz im 2,5 km entfernten Grubenteich.

Ordnet man den neuen Fund in die Reihe der bekannten Brutplätze ein, verstärkt sich der Eindruck, daß sich im mitteldeutschen Braunkohlengebiet eine stabile Population herausgebildet hat, die noch im Anwachsen begriffen ist. Hier ein Überblick:

Bitterfelder Revier: 1952 bis 1979 von 5 auf 24 BP unsetzung anwachsend. Nachweise von 11 Brutplätzen (KUHLIG und HEINL, 1983); 1980 allein 27 BP auf einer Insel im Muldestausee; 1983 86 BP, 181 juv. beringt (Köck).

NSG Cösitz, Kr. Köthen: 1—4 BP (ROCHLITZER u. KÜHNEL, 1979); erster Brutnachweis 1956 (GNIELKA, 1982).

Kr. Zeitz: Tagebaurestloch Zipsendorf-Süd bei Sprossen: 1955 oder 1956 erstmals 12 BP bekannt; 1962 — 21 Gelege, dann Rückgang (TRENK-MANN, 1967), 1967 noch 6—7 BP, 6 Nestfunde (LENZER, 1968).

Kr. Hohenmölsen: Grube Pirkau: 1977 7 BP, 1978 10 BP (Klebb; SPRETKE, 1982 a, b). Im selben Gebiet („Restloch westlich Draschwitz“) 2 BP am 14. 6. 1980 (Krug). Restloch Domsen/Werben: 17. 6. 1979 — 7 ad., 1981 — ca. 4 BP, Nest mit 3 Eiern am 21. 6. (Angermann).

Kr. Merseburg: Bruten ab 1962 bekannt, Brutplätze auf Spülkippen und in Tagebauen, 1973 insgesamt 25 BP (RYSSEL, 1966; RYSSEL u. SCHWARZ, 1981). Der für die Buna-Spülkippe geäußerte Brutverdacht ist durch die Meldung eines hier Beschäftigten bestätigt: 1979 — 4 Paare brüten, z. T. mit Erfolg (Radies; GNIELKA, 1983).

Insgesamt kann 1983 der Brutbestand der Sturmmöwe im Bezirk Halle auf 150 Paare geschätzt werden, die an 15 bis 18 Plätzen in 6 Kreisen nisten. Die Population bildet eine Einheit mit den Vorkommen im benachbarten Bezirk Leipzig, wo ähnliche ökologische Verhältnisse bestehen. Es lohnte sich, die Besiedlung der Bergbaufölgelandschaft durch Vögel gezielter unter Kontrolle zu nehmen. Einem überregional zusammenwirkenden Arbeitskreis von interessierten Beobachtern eröffnete sich ein dankbares Betätigungsfeld.

Literatur

- Gnielka, R. (1982): Avifaunistische Daten aus dem Fotonotizbuch von Fritz Stenzel. *Apus* 5, 38—40
- Gnielka, R. (1983): Avifaunistischer Jahresbericht 1979 für den Bezirk Halle. *Apus* 5, 101—112.
- Hauff, P. (1969): Das Vorkommen der Sturmmöwe (*Larus canus*) im europäischen Binnenland. *Beitr. z. Vogelk.* 14, 203—224
- Klafs, G., und J. Stübs (1979): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena. 2. Aufl.
- Kuhlig, A., und K. Heinel (1983): Die Vogelwelt des Kreises Bitterfeld, Teil 1. Sonderheft der Bitterfelder Heimatblätter.
- Lenzer, G. (1968): Möwenbrutkolonie im Südteil des Bezirkes Halle. *Apus* 1, 179—181
- Rochlitzer, R., und H. Kühnel (1979): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Naumann-Museum Köthen.
- Ryssel, A. (1966): Das Brutvorkommen der Sturmmöwe (*Larus canus* L.) im Kreis Merseburg. *Apus* 1, 38—40
- Ryssel, A., und U. Schwarz (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. *Beitr. Museum Merseburg, Sonderheft* 19.
- Spretke, T. (1982 a, b): Avifaunistischer Jahresbericht 1977 (a)/1978 (b) für den Bezirk Halle. *Apus* 5, 1—13 (a), 13—25 (b).
- Trenkmann, D. (1967): Das Vorkommen der Raubmöwen (*Stercorariidae*), Möwen (*Laridae*) und Seeschwalben (*Sternidae*) im Kreis Altenburg. *Abh. Ber. Naturkd. Mus. „Mauritianum“ Altenburg* 5, 267—319
- Zülicke, O. (1955): Sturmmöwen (*Larus canus* L.) als Brutvögel im Kreise Bitterfeld. *J. Orn.* 96, 213—214

Reinhard Gnielka, 4020 Halle, Huttenstraße 84

Bestandserfassung der Haubenlerche im Bezirk Halle 1982

Von Reinhard Gnielka

Zu der vom Bezirksfachausschuß Ornithologie ausgeschriebenen Bestandserfassung einiger Brutvogelarten haben dankenswerterweise die meisten Fachgruppen aufschlußreiche Zahlen beigesteuert. Detaillierte Angaben kamen aus Halle, Halle-Neustadt, dem Saalkreis und aus den Kreisen Hettstedt, Merseburg und Wittenberg. Manche Fachgruppen lieferten Gesamtabschätzungen (z. B. Aken, Bitterfeld, Köthen) oder stellten Jahresberichte oder briefliche Meldungen zur Verfügung (Aken, Dessau—Roß-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [6 1 1985](#)

Autor(en)/Author(s): Gnielka Reinhard

Artikel/Article: [Ein weiterer Brutplatz der Sturmmöwe im Bezirk Halle 17-19](#)